

Jessica Sánchez-Palencia

Schamanismus im 21. Jahrhundert



Jessica Sánchez-Palencia
kreierte PHOENIX DANCE®.

Liebe Jessica, du bist ja international bekannte Profitänzerin und mit einer starken medialen Gabe gesegnet. Vor 15 Jahren hast du deine Qualitäten zu deiner speziellen Heilkunst verbunden. Was macht PHOENIX DANCE® im Speziellen aus?

Ich bin ein Teiltrance-Medium und alles, was ich mit PHOENIX DANCE®

mache, ist quasi komplett improvisiert. Ich kenne nur das Kostüm und verbinde mich mit meinem Geistweisen, der weißen Harpyie, was ein großer Adler ist. Dabei will ich anderen die Angst vor dem Schamanismus nehmen. Denn viele fahren noch diesen alten traditionellen Schamanismus und das mache ich nicht! Ich mache Schamanismus im 21. Jahrhundert – so wie ich das jetzt empfinde.

Ich gehöre nicht einem Kult mit religiöser Anbindung an. Also nicht wie Candomblé oder bei den Orishas in Brasilien. Diese Volltrance-Medien brauchen dann einen Assistenten oder Helfer, der sie wieder zurückholt.

D. h. ich stelle meinen Geist zur Verfügung für ein geistiges Wesen. Das ist ein Geist, der nicht exorziert, sondern der exorziert werden will. Ich tanze mit diesen Energien und bin wie in einer Zwischenwelt, und ich lasse mich von diesen Energien führen. Aber auch wenn ich rituell tanze, bin ich immer Jessica. Ich stelle mich also als Medium zur Verfügung. Mein Tanz ist Ritus, bei dem ich einen heiligen Raum öffne – wie ein getanzter Gottesdienst.

Deshalb nenne ich mich auch Healing Artist und erhebe meinen Tanz zu einer Kunstform; ich ordne sie den heilenden Künsten zu – in Verbindung mit dem Schamanismus – das ist PHOENIX DANCE®.

Ich habe mir einige YouTube-Trailer von dir angeschaut und war wirklich beeindruckt und berührt. Neben einer hochprofessionellen Lichtinszenierung spielen offenbar auch deine aufwändigen Kostüme eine größere Rolle...?

Ja, ich stelle meinen Körper für das getanzte Ritual mit einem entsprechenden Kostüm zur Verfügung. Denn diese Geistwesen möchten geehrt werden – mit einem Kleid, das ich meistens selbst nähe – und teils auch mit einer aufwändigen Maske... Das spare ich mir, wenn es mir wichtig ist, schon mal vom Munde ab.

Ich habe vor drei Jahren mit meinem Programm CHIMERA mein Leben getanzt. Für die Vorstellung habe ich ganzes Kirchenschiff angemietet. Das Programm war entsprechend der weiblichen Dreifaltigkeit dreigeteilt: Ich habe in einem weißen Kostüm, in einem roten und dann in einem schwarzen Kostüm gearbeitet und so die Jungfrau, die Frau, die im Blut steht, und die alte Frau verkörpert.

Das Programm ist in einer Zeit entstanden, in der es mir sehr schlecht ging. Ich war in einem Burnout, es ging nichts mehr. Dann hatte ich Eingebungen, als ich mich mit Gott auseinandersetzte. Eines Tages vernahm ich um 4:00 Uhr morgens die Botschaft: „Tanz dein Leben, CHIMERA“. Ich bin dann zum

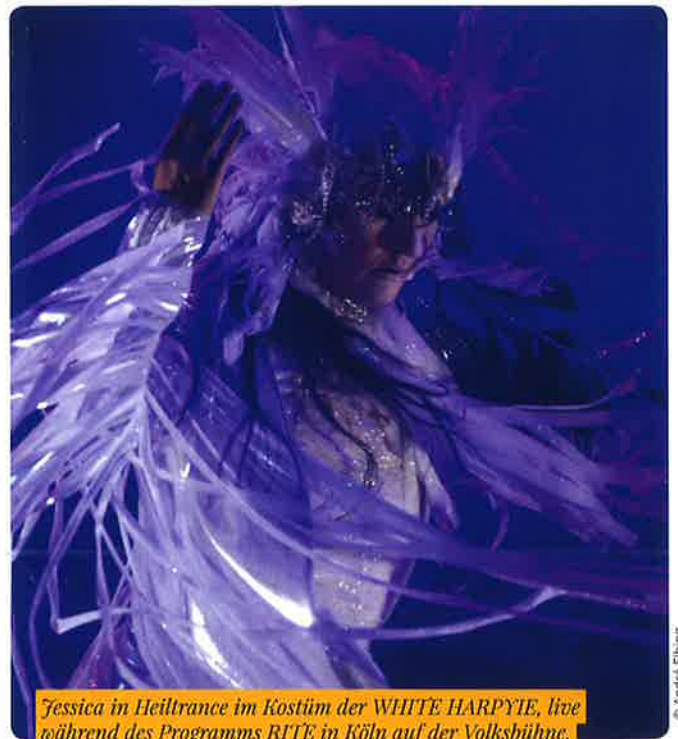
Computer gegangen und habe nachgeguckt, was das ist – eine Chimäre. Ich las: Ein Mischwesen, das die Welten verbindet. Und ich wusste sofort: Ja, das bin ich! Halb Mensch, halb Tier, halb Geistwesen, das die Räume für andere öffnet, damit Heilenergie reinfließen kann. In der Kirche habe ich letztlich mit CHIMERA auf dem Altar getanzt, das war im Kloster Hennef bei Bonn. Schon allein das Ambiente war heilig. Und ich hatte das mit Laser-Licht inszeniert, sofort befindet man sich in einem anderen Raum. Die Menschen, die das Programm gesehen haben, haben mir ganz tolles Feedback geschrieben. Sie haben gesagt, das war einfach nicht von dieser Welt. Es waren nicht viele, vielleicht 50 Menschen, doch sie reden heute noch davon.

Was auch im Trailer am frenetischen Applaus zu hören ist. Ist es nicht ungeheuer anstrengend, sich mit Leib und Seele für die Botschaften der Geister live auf der Bühne zu öffnen?

Ja, wenn ich schamanisch arbeite, brauche ich Fleisch auf dem Teller, denn die Geistwesen, mit denen ich arbeite, sind oft Raubtiere. Und dann gehe ich auch zum argentinischen Steakhaus.

Reagieren alle Menschen so begeistert auf deine Tänze? Ich kann mir gut vorstellen, dass sich so mancher Zuschauer auch stark gefordert fühlt...?

Mit PHOENIX DANCE® wird der Spiegel von Außen nach Innen gekippt. Das hat eine Zuschauerin sehr gut beschrieben. Sie sagte: „Das war am Anfang unbequem, dir zuzusehen, weil ich so auf meine eigenen Themen gestoßen wurde. Und dann hat sich mein Blick nach Innen gewendet und meine Selbstheilungskräfte wurden aktiviert.“



Jessica in Heiltrance im Kostüm der WHITE HARPYIE, live während des Programms RITE in Köln auf der Volksbühne.

Drückst du in einem Tanz auch das aus, was du intuitiv in der Menge wahrnimmst?

Ja, auch, es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie ich meine Arbeit anwende: Auf der Bühne, wo die Leute mir zuschauen. Oder im Studio, wo ich mit den Menschen arbeite oder deren Themen tanze.

Ich finde spannend, dass du auf deiner Homepage sagst, dass Sterben und Leben für dich eins ist, dass du einen zeitlosen Raum schaffst und die Menschen aus Raum und Zeit herauskatapultierst. Was war da mit der Dame, die du aus dem Koma zurückholen konntest?

Das war nicht durch Tanz, sondern durch eine Heilbehandlung. Ich gebe ja auch Einzelbehandlungen und Einzelsitzungen. Die Dame lag in der Intensivstation und ich bin ganz normal gekleidet hingegangen und habe fast zehnmal mit ihr schamanisch, also geistheilenerisch, gearbeitet.

Was auch ein schönes Heilungserlebnis war, das war im Klinikum Meerbusch mit einer Dame im Wachkoma. Da konnte ich auch nicht im Kostüm kommen, ich muss meine Arbeit dem Raum anpassen. Da habe ich gesungen und getrommelt. Und die Leute haben sich die Nase an der Tür plattgedrückt. Dort waren sie sehr offen! Wenn ich singe, damit meine ich – ich bin zwar ausgebildete Sängerin, aber wenn ich töne, dann sind diese Töne ganz kristallklar.

Du sprichst von Krisen, die dich immer wieder schütteln – und dann diese hochprofessionellen Tanzvorstellungen, perfekt, live, vor einem anspruchsvollen Publikum. Wie sorgst du für dich?

Ich werde oft mit Hiah Park verglichen, eine koreanische Mudang Schamanin, die auch in Trance tanzt, sie ist, glaube ich, 20 Jahre älter als ich. In Trance passiert wirklich was mit einem. Die Schamanen damals in Sibirien haben mir ja sehr geholfen und gesagt: „Du bist wie eine Dompteuse der Geister.“ Man muss diese Geister auch wirklich führen können. Das verlangt eine Schulung – nicht dass die Geister mit einem durchgehen. Natürlich gibt es schöne Fotos oder Filme von mir, aber ich möchte niemandem zumuten, in meiner Haut zu stecken, weil diese Kräfte mich manchmal wirklich fast zerreißen. Nach so einer Healing Performance kannst du mich ´wegschmeißen´ ... Ich bin immer noch ein Mensch aus Fleisch und Blut! Wenn ich performe, habe ich unglaublich viel Kraft...dann wirkt die Kraft durch mich. Danach brauche ich meine Ruhe und ich brauche, dass ich das Erlebte nicht zerrede.

Das ist auch in deinen Youtubes gut zu erkennen, dass sich da große Spannungen durch dich entladen, die du dabei gleichzeitig bändigst...

Ja, und dabei bin ich immer mit meinem Totengeist verbunden, der mich schützt. Dem Schamanismus zufolge wohnt jedem Menschen ein Geistwesen inne, ein Totentier. Zusätzlich



Ein Ausschnitt aus dem CHIMERA Programm – Jessica, im roten Kleid des Feuervogels, tanzt sich in die Verwandlung.

© Klaus Bornemann

„Man muss diese Geister auch wirklich führen können. Das verlangt eine Schulung – nicht dass die Geister mit einem durchgehen.“

können weitere Helferkräftiere hinzukommen, oder Chakrentiere sich zu Wort melden, aber ich arbeite mit diesem einen Wesen – einem schwarzer Adler. Es ist eine lebenslange Freundschaft. Auch wenn ich einen weißen Umhang trage und die weiße Harpyie verkörpere, ist es in Wirklichkeit ein schwarzer Kaffern-Adler. Ich habe sogar eine Feder von ihm. Ich habe auch Schutzwesen aus der Oberen Welt, die immer auf mich aufpassen. Das ist immens wichtig, sonst würde mir das alles entgleiten.

Ich kam früher als Kind gar nicht klar mit meinen medialen Fähigkeiten und viele Leute haben mich gar nicht verstanden! Mein Vater fand, dass das alles Humbug und Schwachsinn war. Meine Mutter hat mich immer verstanden. Und auch mein Bruder versteht mich. Ich hatte luzide Träume, ich wusste, wer sterben würde. Als ich neun Jahre alt war, kam der schwarze Adler dann zu mir.

So früh?

Ja. Als Kind hatte ich einen Traum und ich habe mich verbunden mit dem schwarzen Adler und Musik aufgelegt und das getanzt. Mir selbst wurde erst 20 Jahre später bewusst, dass

das schon ein schamanischer Ruf war.

Auch vom Mayakalender her bin ich der blaue elektrische Adler. Das ist die Kraft des visionären Bewusstseins. PHOENIX DANCE® habe ich meine Heilkunst genannt, weil der Phönix für mich das Paradebeispiel ist – wie

er sich immer wieder neu erschafft und Neues aus dem Urschlamm kreiert.

Der Urschlamm, aus dem du schöpfst, ist vermutlich auch durch deine persönliche Lebenserfahrung geprägt...

Ja, meine eigenen schmerzlichen Erfahrungen helfen mir dabei, die Menschen aus ihren Leidenszuständen herausholen. Meine Eltern sind ja beide ganz schlimm verstorben. Mein Vater war Alkoholiker, er hat sich zu Tode getrunken. Innerhalb von 3 Tagen war er krank, bettlägerig und tot. Mit 51 Jahren. Er war ein unheimlich schöner Mann. Er hatte immer Heimweh und hat sein Land Andalusien so geliebt. Und mei-

ne Mutter war hochmedial und auch eine unglaublich schöne Frau, sie hat sich ein Leben lang leider nicht kennengelernt und ihre Gabe verleugnet. Sie war bei der Großtante aufgewachsen, die auch medial war, und sie hat sich am Tage meiner Premiere mit „Love Dances“ das Leben genommen. Ich erfuhr das erst am nächsten Tag. Sie hat immer zu mir gesagt: „Ich bin dann da in einem weißen Kleid und gucke dir zu.“ Letztlich war sie da.

„Love Dances“ hatte ich ein Jahr lang vorbereitet, komplett choreografiert, alle Kostüme gemacht und die Premiere dann in voller Hingabe aufgeführt. Anderthalb Stunden lang habe ich wie im Rausch getanzt. Erst bei der zweiten Aufführung habe ich publik gemacht, dass meine Mutter tragisch gestorben wäre. Und dann habe ich ein Requiem getanzt. Das war komplett improvisiert. Ich habe geheult auf der Bühne, meine Mutter war mit auf der Bühne, ich habe sie zu Grabe getragen und das ganze Publikum hat Rotz und Wasser geheult. Ich habe ja durch mein Engagement beim Musical genug verdient und das ganze Geld in diese Kunst gesteckt und dieses Stück aufgeführt. Ich habe mich selbst damit geheilt. Und wie es der Zufall wollte, hatte ich eine sibirische Eventmanagerin und die hatte eine Freundin dabei, das war Ina und die war eine sibirische Schamanin. Die wollte mich danach sprechen. Sie fragte mich dann: „Weißt du, was du da machst?“ Ich sagte: „Ja, es tanzt aus mir heraus.“ Sie sagt: „Du tanzt mit Geistern.“ Und das war der Anfang von PHOENIX DANCE® - 2003.

Du bietest auch einen weißen Tisch in brasilianischer Tradition an?

Ja das ist ein Konzept von Carlos Sauer. Da wird nicht getanzt, sondern man sitzt. Da muss man sehr gut schamanisch geschult sein. Es ist ein Seelengeleit (Psychopompos-Arbeit, das ist griechisch) von fest sitzenden Energien im Raum. Wir haben das neulich in einem Studio in Stuttgart gemacht, das voll von Nazi-Vergangenheit war. Es war ein Seelengeleit, das die verstörten Seelen, die durch einen traumatischen Tod noch in einem Zwischenleben stecken geblieben waren, weiterführte. Da ist ganz viel passiert und erst im Nachhinein konnten wir aufdecken, dass es auch historisch gesehen stimmte, was wir wahrgenommen hatten.

Was hat es mit der Schamanischen Ambulanz auf sich, die du gegründet hast?

Dabei kann jeder mitmachen, der möchte. Man kann uns buchen, mich alleine oder die ganze Truppe. Es sind alles ausgebildete Heiler.

Für den Schwerpunkt deiner Heilarbeit – PHOENIX DANCE® – hast du nun eine International Trademark beantragt. War das einfach?



„STARSEED“ - Sternensaat heißt dieses Lieblingsfoto von Jessica Sánchez-Palencia im Kostüm der WHITE HARPYIE, das Open Air in San Francisco vor der Golden Gate Bridge aufgenommen wurde.

© Varol Ozkaner

Also einfach nicht, es ist mittlerweile von der WIPO in Genf bestätigt worden, aber es muss noch kontrolliert werden und das dauert 1,5 Jahre. Ich möchte mein Konzept in Deutschland, Amerika, in Österreich und in der Schweiz schützen lassen. Ich möchte einfach nicht, dass mir jemand die Konzepte klaut. Jeder darf PHOENIX DANCE® nach der Ausbildung bei mir anwenden, aber nicht lehren. In meinem Konzept stecken über 15 Jahre Arbeit.

Ich wünsche dir viel Erfolg. Wenn ich es richtig verstehe, ist PHOENIX DANCE® ja etwas höchst Persönliches – im Grunde ist es die im Schmerz geborene Heilkraft der Kreativität...

und dabei hat der ursprünglich durchlebte Schmerz eine neue Qualität, nämlich die eines Schatzes, den du im Tanz verschenkst...?

Ja, denn wenn die Leute mir zugucken, kommen sie an ihre eigenen tiefen Gefüh-

le heran – und dann geschieht Heilung. Das ist der Kern von PHOENIX DANCE®.

So traurig es ist, dass du all diese Dinge erlebt hast: Kann man es auch so sehen, dass es auch für dich ein Geschenk ist, so tief mitfühlen zu können mit all diesen Menschen, die da im Smoking und Abendkleid sitzen und dir zuschauen?

Meine Botschaft an die Menschen, die mir zuschauen, ist: Alles ist überwindbar durch die Heilkraft des Tanzes. Denn das Leben IST ein Tanz – es geht dabei immer wieder rauf und runter. Dann ist man lebendig. Ich hatte immer dieses Gottvertrauen, dass alles am Ende Sinn macht. Geholfen hat mir ein schönes Zitat von Mary Oliver: „Wenn it’s over I want to say all my life I was a bride married to amazement.“ Das finde ich für mein Leben so passend, denn auch, wenn mein Leben nicht immer voller Freude war, habe ich in meinem ganzen Leben lang das Staunen nicht vergessen.

Und das ist auch meine Mission, den Menschen mit meiner Heilarbeit zu vermitteln, dass es keinen strafenden Gott gibt, sondern dass das Leben immer ein Tanz mit den wohlwollenden Kräften ist. Und wenn wir uns mit den Kräften, die um uns wirken, verbinden, können wir gemeinsam Großes bewirken.

Kontakt und weitere Informationen:

mail@sanchez-palencia.de
<https://www.phoenix-dance.net/healing-events-on-stage>